

## § Einleitung

Die aktuelle Predigtreihe heisst ja voll Glauben. Klingt gut. So voller Glauben zu sein. Und es gibt Momente in meinem Leben da fühle ich mich so. Aber dann gibt es da die anderen Momente. Kennt ihr die Tage, wo man besser im Bett geblieben wäre? Tage an denen einem nichts gelingen will, ja sogar alles schief geht. Vor meinen Ferien hatte ich so eine Woche. Am Montag habe ich meinen Vater zu einem Arzttermin begleitet. Ich bin mit seinem Auto gefahren und beim parkieren habe ich den Automaten nicht in die Parkstellung getan. Keine Ahnung wie ich das vergessen konnte. Als wir von dem Termin zurück kamen, stand das Auto auf einem anderen Parkfeld. Ich verstand die Welt kurz nicht mehr. Am Fenster steckte dann eine Visitenkarte von der Kantonspolizei, ich soll mich da melden, weil das Auto weggerollt ist. Tja, so läuft nun ein Verfahren gegen mich. Das wird definitiv teurer als eine Parkbusse. Aber das war nur der Montag.

Am Mittwoch hatte ich dann einen Termin bei der Dentalhygienikerin. Die macht jeweils auch immer gleich noch eine Kontrolle. Ich hatte vor 2 Monaten mal richtig fest Überbissen und da hatte was geknackst. Das habe ich ihr gesagt in der Meinung, dass vielleicht eine Füllung kaputt gegangen ist. Schmerzen hatte ich eben keine. Sie hat dann alles abgesucht und tatsächlich eine lose Füllung gefunden. Zur Sicherheit gab es noch ein Röntgenbild und der nächste Tiefschlag kam um die Ecke. Der Zahn muss gebrochen sein und hat sich schon stark entzündet. Der müsse baldmöglichst raus, hiess es.

Und so hatte ich das Gefühl, dass die ganze Woche irgendwie alles schief ging. Ich fühlte mich so überhaupt nicht mehr voller Glaube. Ich meine das sind ja eigentlich alles nur kleine Probleme. Aber ich habe gemerkt, dass solche Sachen schon reichen, um mich aus der Spur zu werfen. Und ich habe mich gefragt, wo ist da mein Glaube?

Und dann diese Predigtreihe. Glaubenshelden! Menschen, die einen riesigen Glauben hatten und uns Vorbild sein sollen. Wie klein man sich neben diesen Glaubenshelden doch fühlt. Geht es nur mir so oder kennt ihr das auch?

Heute schauen wir uns Noah an, der ja nur die Welt gerettet hat. Also der Teil der Welt der sich auch retten lies. Vielleicht fragst du dich, wie ich: Was kann ich von so einem grossen Glaubensheld für meinen Alltag schon lernen?

Und ich sage euch, da können wir richtig viel lernen. Ihr dürft gespannt sein. Die Geschichte von Noah und seiner Arche sind Bilder, die für etwas stehen. Es war eine Glaubensprüfung für ihn und der Bau der Arche war wie eine gewaltige wortlose Predigt. Und zum Schluss erkennen wir auch das Bild der Versöhnung.

## § Das Bild der Glaubensprüfung

Dass der Bau zu einer Glaubensprüfung wurde, ist uns wahrscheinlich schnell klar. Ich meine stell dir vor, Gott gibt dir den Auftrag ein riesiges Schiff zu bauen, da auf dem Feld zwischen Staufen und Schafisheim. Super Auftrag oder?

Da fängt man doch an mit Gott zu verhandeln:

- Herr, ich glaube ich habe dich falsch verstanden?
- Herr, wieso ich, ich bin nicht so handwerklich begabt?
- Herr wieso hier, hier hat es doch gar kein Wasser?
- Herr, wieso so gross, wenn nur acht Personen da rein sollen?
- Herr wieso willst du alle Menschen umbringen, gibt es keinen anderen Weg?
- Herr, was sollen die Menschen über mich denken, was werden sie über mich sagen?
- Herr, wer macht meine Arbeit, wenn ich mit dem Bau von diesem Schiff beschäftigt bin?
- Herr, wer soll dass alles bezahlen?
- Herr, meinst du wirklich, dass dieses Ding schwimmen wird, wenn ich es bauen werde?
- Herr, schicke mir doch jemanden, der mir dabei hilft?
- Herr, muss das wirklich sein?
- Herr... Herr... Herr...

Und wie hat Noah reagiert? In der Bibel steht einfach: „**Noah führte alles genauso aus, wie Gott es ihm befohlen hatte.**“ (1. Mose 6,22)

Wisst ihr wie lange der Bau der Arche ging? 120 Jahre vergingen von dem Moment wo Gott Mose den Auftrag gab bis zu dem Tag wo dann der Regen einsetzte und alles Wasser aus der Erde herausbrach.

120 Jahre lang war Noah der Witz der Nation. Was mussten die Menschen über diesen Noah und seine Arche doch gespottet haben. Wie hämisch und böse mussten ihre Kommentare sein. Und ich stelle mir vor, wenn Noah dann mal ins Dorf ging, haben die Menschen hinter seinem Rücken getuschelt oder gleich mit dem Finger auf in gezeigt. „Das ist Noah, dieser Spinner. Er baut ein riesiges Schiff hier wo es überhaupt kein Wasser hat!“

Wenn ich mir das so vorzustellen versuche, bekomme ich Mitleid mit Noah. Dieser Auftrag hat ihn wahrscheinlich sozial isoliert.

Doch eine Glaubensprüfung wäre es sicher auch ohne den Hohn und Spott der anderen gewesen. Ein Schiff dass vorsichtig geschätzt 150 Meter lang, 24 Meter breit und 15 Meter hoch ist zu bauen, ist kein Klacks. Wo Anfangen, wo aufhören? Schon nur bis da einmal das viele Holz zusammen war. Der Bau der Arche hat so viel Zeit und Material verschlungen, dass Noah schon fest daran glauben musste. Sonst hätte er nach ein paar Jahren aufgehört oder erst gar nie angefangen.

120 Jahre lang, Tag für Tag können sich da Zweifel einschleichen. 120 Jahre lang haben da die Sprüche der Anderen Zeit ihre Spuren zu hinterlassen. 120 Jahre lang kann eine Unsicherheit heranwachsen, ob man Gott auch richtig verstanden hat.

Wer hat schon einmal für etwas gebetet und war dann enttäuscht weil das Gebet nicht noch in der selben Woche erhört wurde? Wir alle wissen, wie schnell sich Zweifel bei uns einschleichen können.

Dieser Auftrag vom Bau der Arche war eine Glaubensprüfung, wie ich sie mir nicht zutrauen würde. Darum ist Noah uns hier ein Vorbild. Er hat sich nicht vom Geschwätz der Leute abbringen lassen. Die lange Zeit hat ihn nicht von seinem Auftrag abbringen können. Nicht mal das fehlende Wasser hat ihn gestoppt.

Noah hat sich diesem Auftrag gestellt und die Glaubensprüfung mit Bravour gemeistert.

- Wenn du das nächste Mal in deinem Glaubensleben ungeduldig wirst, dann denk an Noah.
- Wenn du das nächste Mal dich für deinen Glauben ausgelacht fühlst, dann denk an Noah.
- Wenn du das nächste Mal denkst, ein Auftrag von Gott für dich könnte zu gross sein, dann denk an Noah.
- Wenn du das nächste Mal denkst, Gottes Auftrag für dich mache keinen Sinn, dann denke an Noah!

### **☞ Das Bild der wortlosen Predigt**

Neben der Glaubensprüfung sehe ich aber noch ein anderes Bild in dieser Geschichte. Lesen wir dazu aber zuerst einmal den Vers aus Hebräer 11,7: **„Durch den Glauben baute Noah eine Arche, um seine Familie vor der Flut zu retten. Er gehorchte Gott, der ihn vor etwas warnte, das noch nicht zu sehen war. Sein Glaube war das Urteil über den Unglauben der übrigen Welt; er aber wurde Erbe der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.“** (Hebräer 11,7)

Es geht mir um den Teil wo steht: **„Sein Glaube war das Urteil über den Unglauben der übrigen Welt“**.

In dem Noah Gott geglaubt hat und über diese lange Zeit am Bau der Arche festgehalten hat, sprach er ein Urteil über die restliche Welt. Aber das tat er nicht, in dem er sich hingestellt hat und eine Rede gehalten hat. Sein stilles Bauen war wie ein Ruf in die Welt hinaus, wie eine wortlose Predigt.

Gott hat Noah gesagt, er wolle alle Menschen, ja alle Lebewesen auf der Welt vernichten. Nur Noah, seine Familie und Vertreter jeder Tierart sollen überleben. Noah glaubte Gott jedes Wort. Er baute dieses Arche und sein bauen, zusammen mit dem Bauwerk, wurden zu einem Ruf in die Welt hinaus: **„Kehrt um! Sucht Rettung in Gottes Gnade vor Gottes Gericht!“**

Die Menschen sind sicher zu Noah gegangen und haben gefragt, wieso baust du ein Schiff? Und Noah wird ihnen gesagt haben, dass Gott alle Menschen umbringen will, weil sie böse sind. Das war die Predigt in Wort. Und dann kam die Predigt in Tat. Die

Menschen wurden Tag für Tag, Jahr für Jahr daran erinnert, dass Noah Gott glaubte. Denn er baute an der Arche immer weiter.

Wenn du Noahs Nachbar gewesen wärst, dann hättest du Noah gefragt, warum er hier abseits von allem Wasser ein Schiff baut. Wenn du die Begründung nur gehört hättest, dann hättest du wahrscheinlich gefragt: „Ja Noah glaubst du den Quatsch wirklich?“

Aber wenn du gesehen hättest, wie Noah immer weiter an dem Schiff gebaut hätte und es immer mehr als Schiff erkennbar war, dann wäre dir das Beweis genug, dass dieser Mann an Gottes Verheissung glaubt. Was für einen anderen Grund könnte es sonst geben dieses Wahnsinnsprojekt auszuführen?

Der Bau der Arche war eine wortlose Predigt. Es war eine Ermahnung an alle Menschen, dass sie umkehren sollen. Sich von den Bösen Taten abwenden und Gott wieder zuwenden sollen. Doch die Menschen wollten nicht hören. Gott gab ihnen eigentlich 120 Jahre Zeit sich zu ändern. Leider umsonst.

Die Frage könnte nun sein, wo gibt Gott dir Zeit dein Tun zu ändern? Und wie verhält du dich, nimmst du die Warnung an, oder verschliesst du dein Herz?

Oder von der anderen Seite her geschaut, wo könntest du mit deinem Glauben, mit deinem Leben und deinen Taten auf Gott hinweisen und zur Umkehr aufrufen?

### ☞ **Das Bild der Versöhnung**

Das dritte Bild das wir in der Geschichte erkennen können ist etwas versteckt. Ich rede vom Bild der Versöhnung. Und damit meine ich nicht den Regenbogen, den Gott als Zeichen dafür an den Himmel gesetzt hat, dass er diese Flut nie mehr wiederholen will. Nein, ich spreche vom Pech (eine Art Teer) mit dem die Arche von innen und aussen abgedichtet wurde.

Das hebräische Wort für „Pech“ hat die gleiche Wurzel wie das Wort für „Versöhnung“. Das Pech hielt das Wasser des Gerichts davon ab, in die Arche zu dringen, wie das Versöhnungsblut von Jesus Christus das Gericht von dem Menschen abhält, der bereit ist Gott um Vergebung zu bitten.

In der riesigen Arche wurden am Schluss acht Menschen gerettet. Ich denke aber, wenn mehr Menschen gekommen wären, hätte Gott sie reingelassen. Denn damit hätten die Menschen zugegeben, dass sie der Verheissung Gottes geglaubt haben und umkehren wollen, ja gerettet werden wollen. Gott wünschte sich, dass die Menschen umkehren, doch sie haben es nicht getan.

Und so wie das Pech an der Arche zur Rettung von Noah und seiner Familie reichte, reicht das Blut von Jesus Christus für alle Menschen zur Versöhnung. Niemand der zu ihm kommt, wird er zurückweisen. So steht es auch im Johannesevangelium: „**Alle**

aber, die der Vater mir gegeben hat, werden zu mir kommen, und ich werde sie nicht zurückweisen oder hinausstoßen.“ (Johannes 6,37)

Doch so wie es auf der Arche noch für weitere Menschen Platz gehabt hätte, so könnten auch noch viel mehr Menschen das Versöhnungsangebot von Jesus in Anspruch nehmen. Doch Jesus selber hat gesagt: „**Das Tor zum Leben dagegen ist eng und der Weg dorthin ist schmal, deshalb finden ihn nur wenige.**“ (Matthäus 7,14)

Gott hat Noah von der Flut errettet. Und wenn du dich entschieden hast, an Jesus zu glauben und mit ihm zu leben, dann wirst auch du errettet werden.

Verstehst du? Ganz egal was Gott dir für einen Auftrag gibt und ganz egal was andere über dich denken und sagen, als Nachfolger Jesu bist du errettet. Du bist frei deinen Auftrag auszuführen und musst dich nicht mehr länger um das Geschwätz der Anderen kümmern. So wie Gott Noah zugesagt hat, dass er ihn retten will, so darfst du sicher sein, dass ein Leben mit Jesus deine Rettung sein wird. Glaub an Jesus, dann wirst du gerettet sein. So steht es auch im Römerbrief: „**Gerecht gesprochen aber wird ein Mensch aufgrund seines Glaubens, nicht aufgrund seiner Taten.**“ (Römer 4,5)

### **§ Schluss**

Und jetzt, wo können wir da mit unserem Leben ansetzen? Noah war ein Glaubensheld, schon klar, dass er das geschafft hat. Aber ich, mich wirft schon eine schlechte Woche aus der Bahn.

Ja Noah war als Glaubensheld in Hebräer 11 aufgeführt. Aber perfekt und fehlerfrei war er nicht. Wir dürfen Noah nicht als Übermenschen hinstellen. Wisst ihr was Noah gemacht hat, nachdem die Sintflut vorbei war? In 1. Mose 9 lesen wir: „**Nach der Flut fing Noah an Felder zu bestellen und Wein anzubauen.**“ und weiter heisst es „**Eines Tages trank er von seinem Wein, wurde betrunken und lag nackt in seinem Zelt.**“ (1. Mose 9,20+21).

Noah hat sich einen solchen Vollrausch angetrunken, dass er am Schluss nackt auf dem Boden lag und seinen Rausch ausgeschlafen hat. Nein, Noah war nicht fehlerfrei oder perfekt.

Aber wie wir vorher im Vers aus Römer 4 gehört haben, sind es nicht unsere Taten die uns in den Himmel bringen, sondern unser Glauben. Und Noah hatte Glauben. Wie sonst hätte er über 120 Jahre an diesem Auftrag festhalten können.

Und das will ich von Noah lernen. Auch wenn es mal in meinem Leben nicht rund läuft und auch wenn ich mal eine schlechte Woche habe, so will ich an meinem Glauben an Jesus festhalten. Ich will nicht verzweifeln oder alles hinschmeissen, wenn andere über mich spotten und wenn Gott für meine Augen wieder einmal viel zu geduldig ist, ja auch dann will ich am Glauben festhalten.

Und ich will zu meinem Glauben stehen. Auf dem Polizeiposten musste ich beim Erfassen meiner Personalien auch meinen Beruf angeben. Und am Schluss wird man gefragt ob man das Protokoll unterzeichnen will und sich als schuldig bekennt oder nicht. „Ja sicher, zu seinen Fehlern muss man doch auch stehen können“ habe ich gesagt. Und der Polizist war ein bisschen überrascht. Normal sei das schon lange nicht mehr. Stimmt, denke ich heute, ein Christ ist ja auch nicht „normal“.

Und als ich diese Woche beim Zahnarzt war und ich doch ein bisschen Angst davor hatte, war mir der Glauben eine grosse Hilfe. Denn noch im Wartesaal ist mir unsere Jahreslosung in den Sinn gekommen **„Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“** (Josua 1,9) Und dieser Vers hat mich ruhig werden lassen.

Unseren Glauben im Alltag zu leben und im Alltag zu Glauben, dass ist es was wir von diesen Glaubenshelden aus Hebräer 11 lernen können. Und da fühle ich mich wirklich ermutigt von diesen Helden.

Du musst nicht fehlerfrei sein, du musst kein Glaubensheld sein, aber du musst an Jesus Glauben. Und wenn du einen schlechten Tag hattest, oder sogar eine schlechte Woche, dann lade ich dich ein. Entscheide dich neu, wieder ganz an Jesus zu glauben. Lass dir deinen Glauben nicht nehmen.

Amen.